

Berichtigungen und Beiträge zur siebenbürgischen Käferfauna

von

Carl Fuss.

1. *Argutor Bielzii Fuss* wäre nach einer brieflichen Mittheilung des Hrn. Professors Dr. H. Schaum in Berlin = *Carabus brevis Duft.*, *Molops brevis Sturm* und somit auch gleich *Feronia striatocollis Dej.* — Sturm gibt im 4. Bändchen der Fauna Deutschlands, S. 178 die Beschreibung seines *Molops brevis*. In derselben wird der Käfer als „hochgewölbt, oben schwarz“ characterisirt, und in der folgenden ausführlicheren Beschreibung wird die Oberseite „glänzend schwarz“, das Halsschild „stark gewölbt“ und die Flügeldecken „hochgewölbt“ genannt; die zugehörige Abbildung auf Taf. 104 f. B. b. zeigt einen schwarz gefärbten Käfer, dessen Mundtheile, Fühler, Beine, ein schmaler Saum in der Mitte des Halsschildhinterrandes und an der Flügeldeckenspitze rothbraun sind. — Als ich nun zu Anfang des Jahres 1858 in diesen Vereinsverhandlungen Seite 5 unsern Käfer unter eigenem Namen beschrieb und später denselben im Hermannstädter Gymnasialprogramm für 1858 S. 25 wieder auführte, war ich weit davon entfernt, unsern auf der Oberseite braunrothen, oder vielleicht richtiger röthlich pechbraunen Käfer, dessen Unterseite sammt Fühlern und Beinen nur wenig heller ist, dessen Halsschild und Flügeldeckenrücken gar nicht hochgewölbt, sondern vielmehr ziemlich flach gewölbt erscheinen, mit *Molops brevis St.* für gleich zu halten, und bin es auch noch. Etwas anders ist es bezüglich der ebenfalls im Jahre 1858 erschienenen Beschreibung des *Pterostichus brevis* in Erichson's Insekten Deutschlands von Dr. Schaum 1. Bd. 1. Hälfte, S. 492, mit welcher unser Käfer vollkommen stimmt, die aber Dank der geographischen Entfernung Hermannstadts von Berlin erst im folgenden Jahre in meine Hände gelangt. So bin ich denn vor der Hand der Ansicht, dass mein *Argutor Bielzii* wohl identisch mit *Pterostichus brevis* Schaum, aber mit diesem, wenigstens nach der vorliegenden Beschreibung, verschieden von *Molops brevis St.* ist. Die Vergleichung unsers Käfers mit dem der Beschreibung Sturm's zum Grunde gelegten Originalstücke kann allein den Zweifel lösen, ist mir aber leider nicht möglich. Meiner Beschreibung in diesen Verhandlungen l. c. habe ich nichts beizufügen ausser dass es in der letzten Zeile derselben, anstatt Vorderseite, heissen soll: Unterseite. — Uebrigens gehört unser Thier sammt den in Siebenbürgen ebenfalls lebenden *Pt. unctulatus*

Duft. und subsinuatus Dej. — nebst einigen unserm Lande fremden — zur Pterostichus-Gruppe: Haptoderus Chaud.

2. *Argutor hümpressus Fuss* wird in Dr. Schaum's Cat. Col. Europae 2. Aufl. 1862 als Synonym zu *Lazarus vernalis Pnz.* gesetzt. Es ist nichts dagegen einzuwenden, die Beschreibung von *A. vernalis* in Dr. Schaum's Fortsetzung des Erichson'schen Werkes S. 150 beweiset es; dass aber Sturm's *Platysma crenata* und *rotundicollis* derselbe Käfer sei, lässt sich aus den Beschreibungen von Sturm nicht so recht ersehen.

3. *Harpalus limbopunctatus Fuss* ist nach brieflicher Aeusserung des Hrn. Dr. Schaum gleich *H. semipunctatus Dej.* Es steht mir von diesem, im Südosten Europa's heimischen Käfer keine Beschreibung zur Vergleichung zu Gebote.

4. *Sciaphilus Hampei Mill.?* soll nach brieflicher Mittheilung des Hrn. Ritters v. Sacher in Ofen eine Varietät von *Sc. afflatus Schh.* sein.

5. Die einheimischen Arten der Gattung *Brachinus* erfordern eine nähere Erforschung. Es wurden daraus *Br. crepitans*, *immaculicornis*, *explodens*, *glabratus* und *psophia* als Siebenbürgen bewohnend angegeben, und man sollte meinen, dass die Unterscheidung derselben keiner Schwierigkeit unterliege; doch ist es bei der grossen Aehnlichkeit in Bildung des abgestutzt herzförmigen Halsschildes und Färbung nicht immer so leicht zu einer sichern Entscheidung zu kommen.

Bei *Br. crepitans* ist nach Sturm 7. Bändchen S. 79 das dritte und vierte Glied der Fühler an der Wurzel, und der Hinterleib schwarz; und S. 81: Hinterleib schwärzlich, das dritte und vierte Glied an der Wurzel der Fühler schwarz; welche Zweideutigkeit durch die Figur auf Taf. 126 dahin aufgeklärt wird, dass die genannten Glieder bis über die Hälfte schwarz mit heller Spitze erscheinen. — Erichson sagt in „Käfer der Mark Brandenburg“ p. 26: *abdomine nigro, antennis articulo tertio quartoque infuscatis*; und weiter unten: die Brust ist roth, zuweilen an den Seiten bräunlich, der Hinterleib mattschwarz, die Fühler sind roth, das dritte und vierte Glied mit einem schwärzlichen Flecken bezeichnet. — Heer in „Fauna Coleopt. Helvetica“ pag. 14: *antennarum articulo tertio quartoque abdomineque infuscatis*. Hier wird auch (abgesehen von *Br. immaculicornis Dej.*) eine var. c. *antennis immaculatis* aufgeführt. — Redtenbacher in „Fauna austriaca“ 2. Aufl. S. 22: das dritte und vierte Fühlerglied an der Wurzel und der Hinterleib schwarz. — Dr. Schaum in „Deutschlands Insecten“ 1. Bd. S. 240: *abdomine nigro, antennarum articulo tertio quartoque infuscatis* nebst Erwähnung von Heer's var. c. und weiter unten: an den rothen Fühlhörnern hat das dritte und vierte Glied einen schwärzlichen Fleck, in sehr einzelnen Fällen sind die Fühler ganz röh; und: unten ist die Mitte der Brust mehr oder weniger

röthlich, die Seiten derselben und der Hinterleib schwärzlich braun. — Küster in „Käfer Europa's“ III. 2: abdomine nigro; antennis articulo tertio quartoque infuscatis, und dann: die Fühler . . . das dritte und vierte Glied in der Mitte schwarzbraun; Brust roth, der Hinterleib schwarz; die Segmente röthlich gerandet, zuweilen sind auch die Brustseiten schwärzlich.

Die angeführten Aeusserungen stimmen nun zwar darin überein, dass, obgleich nach der lateinischen Diagnose das dritte und vierte Fühlerglied in seiner ganzen Ausdehnung geschwärzt oder vielmehr gebräunt zu denken ist, doch nach der ausführlicheren deutschen Beschreibung der Autoren eine solche Färbung sich nur theilweise über diese Fühlerglieder erstrecken soll und dass — insofern abdomen nur den Hinterleib mit Ausschluss der Hinterbrust bezeichnet — die Beschreibungen mit Ausnahme der Dr. Schaum's die Hinterbrust als roth darstellen und eine dunkle Färbung derselben nur ausnahmsweise zulassen.

Bei unserm siebenbürgischen *Br. crepitans* ist in dieser Beziehung Regel, dass das dritte und vierte Fühlerglied bis zu ihrer Spitze geschwärzt sind, nur bei einem einzigen der mir vorliegenden Stücke sind diese Glieder ganz schwarz, bei diesem ist aber auch das 5—7. Glied auf der Oberseite mit einem schwärzlichen Längsstreifen bezeichnet. Die Unterseite hingegen zeigt bei allen die Uebereinstimmung, dass nebst dem Bauch auch noch Mittel- und Hinterbrust dunkel und zwar die beiden letzten schwarz gefärbt sind, die Beine nebst ihren Hüften, namentlich auch die der Hinterbeine gelbroth sind. Ein konstantes Merkmal ist aber der Grübcheneindruck zwischen den Augen auf der durch die beiden seitlichen Längsfurchen hervortretenden Wölbung der Stirne, welcher bloss in der Beschreibung Küster's erwähnt wird, und dann die Bräunung der Schienen, seltener nur der Hinterschienen, auf ihrer Rückenseite, welches Merkmal ich bei keinem der mir zugänglichen Autoren erwähnt finde. Nur bei einem einzigen Exemplar sind alle Schienen einfarbig rothgelb, aber bei diesem ist auch die Schwärzung des dritten und vierten Fühlergliedes so wenig entwickelt, dass es bei flächlicher Betrachtung zu var. c. Heer's mit einfarbigen Fühlern gestellt werden will. Die Farbe der Flügeldecken hingegen ändert zwischen schwarz mit schwachem grünlichem Anflug einerseits ins rein dunkelgrüne mit schmal schwarzer Nath, andererseits ins schön Blaue. Der Käfer ist übrigens gar nicht selten und überall im Flachlande und an mässigen Anhöhen zur Erntezeit sehr häufig unter Garben- und Getreidehaufen auf Ackerländern, im Frühjahr oft unter zusammengewehem Laub an Feldrainen zu hundert mit *Br. explodens* in Gesellschaft.

Vergleicht man die Beschreibungen des *Br. explodens* bei den genannten Autoren, so hebt Erichson l. c. p. 27 und Küster l. c. VI. 7. im Gegensatz zu *Br. crepitans* ausdrücklich hervor: pectore

abdomineque nigris; Heer l. c. : sterno abdomineque nigris, und ebenso Dr. Schaum l. c. S. 241 : die übrige Färbung wird übereinstimmend geschildert. Hiermit stimmt denn auch die Färbung unsers *Br. explodens* genau überein; bei allen Stücken, die ich noch gesehen, und er gehört zu den häufigen Käfern, ist Mittel-, Hinterbrust und Bauch schwarz, und bloss die Beine mit ihren Hüften sind gelbroth, so dass der Unterschied zwischen den siebenbürgischen *Br. crepitans* und *explodens* bezüglich der Färbung der Unterseite verschwindet; ebenso ist auch die Bräunung der Schienen bei beiden gleich, scheint sogar in der Regel noch ausgeprägter zu sein. Als konstantes Unterscheidungsmerkmal beider erscheint mir aber neben der etwas gewölbtern Form, der glänzenden, blauen Flügeldecken die Abwesenheit des Stirngrübchens und eine Nahtfärbung bei *Br. explodens*. Bei allen reinen Stücken desselben ist nämlich der am Schildchen etwas aufgebogene Nathrand schmal gelbroth und es zieht sich diese Färbung an dem sehr schmalen Nathleistchen bis zur Spitze hin; ein Merkmal, das sich ganz in derselben Weise auch bei unserm *Br. glabratus* findet, der sich von *Br. explodens* bloss durch einfarbige Fühler und Schienen und etwas deutlichere Streifung der ins grüne ziehenden blauen Flügeldecken unterscheidet. — Dr. Schaum hat l. c. S. 242 den *Br. glabratus* mit *explodens* in Verbindung gebracht und im Käfer-Catalog von 1862 als var. zu dem letztern gestellt; nach meiner Ansicht mit vollem Recht. In meiner Sammlung findet sich *Br. explodens* mit deutlicher Flügeldeckenstreifung und auf der andern Seite *Br. glabratus* mit bloss punktirtten Decken; förmliche Verschmelzung beider bildet hier ein *Br. explodens* von Grossscheuern mit einfarbigen Schienen und gefleckten Fühlergliedern 2 und 3; und dort ein *Br. glabratus* von Déés mit einfarbigen Fühlern aber gebräunten Schienen, während Form des Halsschildes und der Flügeldecken nach Zeichnung und Wölbung ganz übereinstimmen.

Br. psophia kommt bei Déés, Déva, Dobra und Mediasch vor in Stücken, die französischen Exemplaren ganz gleichen, und es ist zu Küster's Beschreibung XI. 2 nur hinzuzusetzen, dass das Nathleistchen sammt dem an den Seiten des Schildchens aufgebogenen Basisrand, und zwar dieser in breiterer Ausdehnung als bei *Br. explodens* und *glabratus*, gelbroth ist. Von Déés besitze ich ein Stück von nur $\frac{2}{3}$ Grösse der übrigen, nicht grösser als der gewöhnliche *Br. explodens*. Im Hermannstädter Gymnasialprogramm für 1857 soll es statt *Br. immaculicornis* heissen: *Br. psophia* und der dort angegebene Quereindruck zwischen den Fühlern findet sich bloss bei einem Mediascher Stück meiner Sammlung, gehört also nicht zu den unterscheidenden Merkmalen der Art. *Br. immaculicornis* Dej. ist meines Wissens nach in Siebenbürgen nicht einheimisch.

6. *Autalia impressa* *Ol.* kommt in etwas grösserer und kräftigerer Form, als sie Stettiner Exemplare meiner Sammlung zeigen, auch in unserm Lande vor. Meine Stücke sind 1·6''' lang, und wurden in einem Baumpilz am Bergrücken „Praeodische“, der sich hinter dem Wirthshaus im Rothenthurmpass erhebt, gefangen. Die Beschreibungen in: Erichson „Gen. et spec. Staphyl.“ S. 47 und Schaum „Deutschlands Insekten“ 2. Band, S. 31 stimmen sonst ganz zu.

7. Im zweiten Jahrgang unserer Vereinsmittheilungen sind aus dem Geschlecht *Bolitochara* drei Arten: *B. lunulata* *Pk.*, *obliqua* *Er.*, *croatica* *Hampe* aufgeführt; letztere ist mir bloss aus einem in unserer Vereinssammlung befindlichen Exemplar bekannt, an welchem ich jedoch keinen Unterschied von *B. obliqua*, ausser etwas stärkere Punktirung auffinden kann. In Dr. Schaum's Käfer-Catalog ist dieselbe auch nicht aufgezählt. Zu diesen kommt nun noch *B. lucida* *Groh.* hinzu, welche ich in den Wäldern bei der Kerzeschoaraer Glashütte gefunden habe. — Die drei Arten (mit Ausschluss von *B. croatica*) unterscheiden sich folgenderweise:

B. lucida: Die Grundfarbe des Körpers ist ein helles Braungelb. Der Kopf, eine gemeinschaftliche Makel am Schildchen bis zur Mitte der Nath und eine an der Mitte der Flügeldeckenseiten beginnende, sich schief neben die Spitze der Nath hinziehende und die Aussenwinkel der Deckschilde einnehmende Makel, der fünfte und die Wurzel des sechsten Rückenringes, die Brust und die Basis der hintern Bauchringe sind schwarz; an den übrigen Rückenringen ist die Mitte ihrer eingedrückten Basis mit einem pechbraunen verwaschenen Fleck versehen. Das Halsschild ist dunkel pechbraun, gegen die Ränder heller, ebenso die Fühler vom fünften bis zum Spitzenglied dunkler. Die Punktirung auf Kopf und Halsschild ist ziemlich fein, doch deutlich, auf den Flügeldecken und der Basis der Rückenringe aber ziemlich grob. Länge 2·3'', Breite 0·4''. Bei Kerzeschoara.

B. lunulata: Grundfarbe des Körpers rothgelb. Der Kopf, die Flügeldecken bis auf ihre Basis und einen schmalen Rand an ihrer Spitze, der sich an der Nath bis zur Mitte derselben heraufzieht, dann das fünfte und die Basis des sechsten Rückenringes schwarz. Die Mittelglieder der Fühler, die Brust, der fünfte und die Hälfte des sechsten Bauchringes sind gebräunt. Die Punktirung des Käfers ist bei weitem feiner, als beim vorigen. Länge 2'', Breite 0·3''. Grossscheuern.

B. obliqua: Grundfarbe schwarz; die Basis und die Spitze der Fühler, eine von der Schulter schräg gegen die Mitte der Nath und an dieser sich herabziehende und die Flügeldeckenspitze umgebende Binde, dann die Spitze und die Seiten der ersten vier Rückenringe nebst den Beinen sind rothbraun. Die Punktirung ist ziemlich dicht und kräftig. Das Männchen dieser Art besitzt einen

gekörnten sechsten Rückenring, während die H der beiden frühern Arten auf demselben ein scharfes Längskielchen und neben der Nath gegen die Spitze hin ein Längswülstchen haben. Länge 1·8, Breite 0·3^{'''}. Götzenberg, Grossscheuern.

S. Zu den bei uns einheimischen *Paederus*-Arten, über welche ich im Jahrgang 1854 S. 16 dieser Vereinsnchriften eine kleine Uebersicht gegeben und 1860 S. 231 das Vorkommen von *P. brevipennis Lac.* bei Grossscheuern und am Ufer des Lotriorabaches erwähnt hatte, kommt eine neue Vermehrung hinzu durch *P. gemellus Krantz*, bei Déés von Neumann gefunden, und *P. riparius L.*, den ich bei Grossscheuern fing. — Die Unterscheidung von *P. ruficollis* und *gemellus* ist äussert schwierig; ich halte folgende Merkmale für die hervorstehendsten: bei *P. gemellus* ist die Färbung des Halsschildes mehr mit gelb gemischt, dasselbe ist auch verhältnissmässig schmaler, verkehrt eiförmig, der Hinterleib ist schwarz ohne Blau und dichter grauhaarig, der Käfer kleiner und die Unterseite der beiden ersten Fühlerglieder und des zweiten Tastergliedes lebhafter gelbroth, oft sogar das zweite Fühler- und Tasterglied ganz gelbroth. *P. ruficollis* ist grösser und kräftiger, der Hinterleib und die Unterseite schwarzblau. Die Unterscheidung wird noch dadurch erschwert, dass beide oft in Gesellschaft leben. —

Die Bestimmungstabelle für unsere *Paederus*-Arten würde sich etwa also ergänzen lassen:

1. Halsschild roth, Hinterleib einfarbig 2
- Halsschild nebst den vier ersten Hinterleibsringen roth oder rothgelb 3
2. *ruficollis F.* schwarzblau, zerstreut kurz grau pubescent; das Halsschild, dann die Unterseite der beiden Grundglieder der Fühler und des zweiten Tastergliedes rothgelb. Halsschild verkehrt eiförmig, mit dem Kopf fein zerstreut punktirt, Flügeldecken blau, dichter und grösser, rünzlig punktirt. Länge 4, Breite 0·7^{'''}. An dem Ufer des Alt, Harbach, Zibinflusses häufig, am Arpaschufer bei der Glashütte.
- *gemellus Krantz*, schwarz, Kopf und Flügeldecken blau, etwas dichter namentlich an den Seiten der Rückenringe grau behaart; Halsschild verkehrt eiförmig, nebst der Unterseite des zweiten Tastergliedes und der beiden Grundglieder der Fühler heller rothgelb. Punktirung feiner. Länge 3, Breite 0·5^{'''} mit dem Vorigen.
3. Käfer geflügelt, oder doch mit verkümmerten Flügeln 4
- *brevipennis Lac.* Käfer ungeflügelt. Kopf, Mittel- und Hinterbrust und die beiden letzten Leibringe glänzend schwarz; Flügeldecken blau; die vier Grundglieder der Fühler gelbroth, die übrigen braun; Kopf an den Seiten zerstreut, ziemlich grob punktirt; Halsschild an den Ecken abgerundet, nach hinten kaum verengt, mit einzelnen Punkten; Flügeldecken

so lang als das Halsschild, zerstreut grob punktirt. Länge 3·5, Breite 0·4". Lotriorauffer, Grossscheuerner Bach.

4. Halsschild deutlich länger als breit 5

— *littoralis Gravh.* Halsschild kaum länger, als breit, nach hinten etwas verschmälert, mit gerundeten Ecken; Kopf, Mittel- und Hinterbrust, die beiden letzten Leibringe und die Schenkelspitzen schwarz; Flügeldecken grünläuzend, dicht grob punktirt; die Fühler vom vierten an und die Tasterspitze gebräunt. Kopf an den Seiten zerstreut punktirt. Die Flügel manchmal ganz entwickelt (*P. vulgaris* Miller?). Länge 3·5, Breite 0·5". Häufig an Ufern von Gewässern und unter Laub.

5. *longipennis Er.* Kopf, Mittel- und Hinterbrust, die beiden letzten Leibringe und die Schenkelspitzen schwarz. Flügeldecken ein halbmal länger als das Halsschild, blau oder grünläuzend; punktirt; Fühlerglieder vom vierten angefangen und die Spitze des letzten Tastergliedes gebräunt. Länge 2·5, Breite 0·5". Déés, Hammersdorf, Grossscheuern.

— *riparius L.* Dem vorigen sehr ähnlich, doch ist die Mittelbrust stets gelbroth, und die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, die Schienen sind auf der Rückenseite gebräunt. Länge 3·2, Breite 0·5". Grossscheuern.

— *limnophilus Er.* Kopf, Mittel- und Hinterbrust, Schildchen, die beiden letzten Leibringe, die Spitzenhälfte der Schenkel sammt Schienen und Füßen schwarz; die Fühler vom vierten Glied und das ganze letzte Tasterglied geschwärzt. Flügeldecken blaugläuzend punktirt. Länge 2·5, Breite 5·4". Grossscheuern, Hammersdorf.

9. Die Gattung *Platysoma* erhält ebenfalls noch einen Repräsentanten in *Pl. oblongum*, welches ich unter Föhrenrinde bei Talmatschel aufgefunden habe. Die vier siebenbürgischen Arten unterscheiden sich, namentlich nach der Form der Flügeldeckenstreifen, leicht also:

Pl. frontale Pk. Neben der Nath fehlt ein Streifen oder ist bloss gegen die Spitze durch Punkte angedeutet; die beiden nächsten sind auf der Spitzenhälfte eingeschnitten, und drei Seitenstreifen sind vollständig vorhanden, Körper schwach gewölbt, hinter der Basis der Flügeldecken am breitesten, von da beiderseits allmählig verengt; Halsschildhinterrand nach aussen gerundet. Vorderschiene mit fünf kleinen Zähnen. Länge 1·8, Breite 1·2". Unter Eichenrinde bei Grossscheuern.

Pl. depressum F. Die beiden ersten Streifen neben der Nath fehlen ganz, der dritte ist an der Deckelschildspitze als kurzes Strichel angedeutet, die folgenden drei Seitenstreifen sind ganz vorhanden; Körper flach, fast gleichbreit; Halsschild gegen vorne sanft verengt, Basis desselben kaum gerundet. Vorderschirmen mit vier Zähnen. Länge 1·5, Breite 0·9". Unter Eichenrinde bei

Grossscheuern und Neudorf, unter Buchenrinde am Götzenberg und bei Kerzeschoara.

Pl. oblongum F. Die drei innern Deckenstreifen sind nur auf der Spitzenhälfte ausgedrückt, doch der dritte meist etwas länger als die beiden innern; die drei Seitenstreifen vollkommen. Körper gleich breit, schwach gewölbt. Schienen mit vier Zähnen. Länge 1·7, Breite 0·7". Unter Föhrenrinde bei Talmatschel.

Pl. angustatum Er. Die beiden innern Seitenstreifen von der Mitte bis zur Spitze, die vier folgenden vollständig ausgeprägt. Körper gleich breit, mässig gewölbt. Schienen mit vier Zähnen. Bei einigen Stücken ist das Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken. Länge 1·3, Breite 0·5". Unter Fichtenrinde bei Borszék.

10. Von Trinodes hirtus F. fing ich am 10. Juni vorigen Jahres ein Stück von ganz schwarzer Körperfarbe, fast ganz mit Exemplaren aus Oesterreich übereinstimmend, am Fensterrahmen meines Zimmers im Gymnasialgebäude.

11. Auch die Gattung Elater L. (Ampedus Germ. des Bielz'schen Verzeichnisses im 2. Jahrg. dieser Vereinsverhandlungen S. 14) erhält in *El. elongatulus Ol.*, den ich am 26. Mai bei Talmatschel von Föhren sammelte, und *nigerrimus Lac.* einen Zuwachs. Unsere siebenbürgischen Arten lassen sich also unterscheiden:

1. Halsschild und Flügeldecken schwarz oder pechschwarz . 2
- Halsschild schwarz, auf der Basishälfte oder den Ecken roth oder braungelb, Flügeldecken schwarz 3
- Halsschild schwarz, Flügeldecken roth oder rothgelb, mit oder ohne schwarzer Zeichnung 4
2. **Megerlei Lac.** Oberseite schwarz oder pechschwarz; Mund, Fühler, Unterseite nebst Beinen heller pechbraun. Halsschild ziemlich dicht und gleichmässig punktirt, ohne Mittelfurche, an der Basis beiderseits quer eingedrückt, mit spitzen, gekielten und rückwärts gerichteten Hinterecken, vorne gerundet verengt. Flügeldecken punktirt gestreift, mit schwach gewölbten etwas runzlig punktirten Zwischenräumen. Oberseite ziemlich dicht kurz bräunlich pubescent, Unterseite glänzend, feiner punktirt und kürzer zerstreut pubescent. Länge 4, Breite 1·2". Flügeldecken Länge 3". Bei Hermannstadt.
- **scrofa Germ.** schwarz, glänzend, und nur die Fühler gegen die Spitze rothbraun; sehr kurz schwarz pubescent; das dritte Fühlerglied etwas länger als das zweite. Halsschild dicht und gleichmässig punktirt, so lang als breit, nach vorne gerundet verengt, hinten der Quere nach eingedrückt, auf der Wölbung mit einer Spur der Mittelfurche, die aber auf dem Basisdrittel deutlich ausgeprägt ist; die Hinterwinkel etwas nach aussen gebogen punktirt gestreift, mit schwach gewölbten und zerstreut punktirten Zwischenräumen. Unter-

- seite feiner punktirt. Länge 5, Breite 1·5. Flügeldecken-Länge 3·8^{'''}. Kerzeschoara, Präschbe, Girku.
- *nigerrimus Lac.* Dem vorigen sehr ähnlich, aber stets kleiner und die Punktirung feiner, daher dichter. Schwarz, die drei ersten Fühlerglieder, die Hüften, Schenkel und Schienen pechschwarz, die Tarsen braunroth. Halsschild ohne Mittelfurche nur hinten quer eingedrückt; die Flügeldecken mit etwas dichter punktirten Zwischenräumen. Länge 4·2, Breite 1·3. Flügeldeckenlänge 3^{'''}. Kerzeschoraer Glashütte in den Tannenwäldern.
- *nigrinus Hbst.* Dem vorigen ähnlich; aber noch kleiner. Die Punktirung auf der Mitte des Halsschildes zerstreuter als an den Seiten, und im Ganzen feiner. Die Fühler reichen über das Halsschild etwas hinaus, dieses ist ohne Mittelfurche, hinten quer eingedrückt mit kurzen Hinterecken und etwas schmaler als die Flügeldecken; Beine pechschwarz mit etwas hellern Füßen. Länge 3·4, Breite 1. Flügeldeckenlänge 2·5^{'''}. Götzenberg.
3. *sinuatus Germ.* Halsschild gleichmässig ziemlich dicht punktirt, nur auf dem hintern Drittel mit einer Längsfurche, auf der Basishälfte roth, welche Färbung auch auf die Unterseite desselben übergreift, das zweite und dritte Fühlerglied und die Füsse braunroth. Flügeldecken punktirtgestreift, mit runzlig punktirten Zwischenräumen. Pubescenz kurz grau, auf der gefärbten Halsschildhälfte bräunlich. Länge 3·5, Breite über die Mitte des Halsschildes 1. Flügeldeckenlänge 2·5^{'''}. Déva, Grosspold an der Weingartenhecke.
- *erythronus Müll.* Halsschild fein zerstreut punktirt, an den Hinterecken, häufig auch in den Vorderwinkeln und dem Seitenrande, röthlichgelb. Fühler, Beine und After bräunlichgelb. Flügeldecken punktirtgestreift, ziemlich gleichbreit und an der Spitze rasch gerundet, mit punktirten Zwischenräumen. Pubescenz dicht und kurz, grau. Fühlerglieder schwach gesägt und verhältnissmässig dichter und länger behaart, als bei den übrigen. In Grösse wechselnd, die grössten Stücke von 3^{'''} Länge; 0·8^{'''} Breite; Flügeldeckenlänge 2^{'''}. Am Altdurchbruch in Buchenwäldern, bei Tihutza auf Bergwiesen gekötschert.
4. Flügeldecken roth oder rothgelb, an der Spitze mehr oder weniger schwarz 5
- Flügeldecken einfarbig roth 8
- *sangvinolentus Schrank.* Flügeldecken scharlachroth mit einem, manchmal auch verloschenen oder fehlenden, länglichen schwarzen Nathfleck. Das zweite und dritte Fühlerglied und der Tarsen pechbraun, das dritte Fühlerglied ist viel länger als das zweite und so lang als das vierte. Das Halsschild ist

auf der Mitte zerstreut punktirt, dichter am Seitenrand, selten mit einer Spur der Mittelfurche, an der Basis kurz quer eingedrückt, dessen Seiten vor den kurz gespitzten Hinterecken etwas eingeschungen, an den Vorderwinkeln rasch gerundet. Die Flügeldecken sind punktirtgestreift, in den Zwischenräumen ziemlich dicht runzlig punktirt. Die Pubescenz kurz, unten dichter, bräunlich, auf Kopf und Halsschild schwärzlich. Länge 5, Breite 1·8. Flügeldeckenlänge 3·5^{'''}. Freck, Hermannstadt.

5. Flügeldecken bloss an der äussersten Spitze schwarz . 6

6. *praeustus F.* Flügeldecken roth, etwas ins Gelbe ziehend; die Tarsen, seltener auch die Unterseite des zweiten und dritten Fühlergliedes, rothbraun. Diese beiden Glieder an Länge nicht verschieden. Halsschild ziemlich dicht punktirt, die Punkte an den Seiten desselben, namentlich gegen die Hinterecken runzlig; die Mittelfurche fehlt oder ist nur am niedergedrückten Hinterrand angedeutet. Pubescenz auf Kopf und Halsschild schwarz, an der Unterseite etwas dichter und kürzer, grau. Länge 3·3, Breite 1. Flügeldeckenlänge 2·3^{'''}. Talmatschel, Kerzeschoara, Mediasch, Berg Präodische am Altdurchbruch.

— *elongatulus Ol.* Flügeldecken roth ins Braune ziehend, die Füsse nebst dem zweiten und dritten Fühlerglied rothbraun; dieses letzte etwas länger als das andre. Halsschild auf der Mitte zerstreut, an den Seiten dichter, doch nicht runzlig punktirt; sonst dem vorigen sehr ähnlich. Länge 3·5, Breite 1. Flügeldeckenlänge 2·5^{'''}. Talmatschel an Föhren.

7. *eleganulus Schh.* Flügeldecken strohgelb, das Spitzenviertel schwarz, die Füsse bräunlich. Halsschild sehr fein zerstreut punktirt, seine Hinterecken etwas nach aussen gebogen. Die Zwischenräume der punktirtgestreiften Flügeldecken kaum punktirt. Pubescenz auf den schwarzen Körpertheilen schwarz, sonst gelblich. Bei einigen Stücken (beim ♂?) ist das dritte Fühlerglied deutlich dreieckig und viel grösser als das zweite. Länge 4·5, Breite 1·5. Flügeldeckenlänge 3·2^{'''}. Unter Fichtenrinde bei der Kerzeschoaraer Glashütte.

— *balteatus Germ.* Flügeldecken roth, das Spitzendrittel schwarz. Die Fühler und Beine dunkel pechbraun. Halsschild zwar fein aber dicht punktirt, mit geraden Hinterecken. Die Zwischenräume der Flügeldecken fein dicht punktirt; Pubescenz auf Kopf, Halsschild und Unterseite mehr grau. Länge 3·8, Breite 1·2. Flügeldeckenlänge 2·6^{'''}. Am Präschbe (?).

8. *crocatu Casteln.* Flügeldecken braunroth mit goldgelblicher Behaarung; die Füsse röthlich; das zweite und dritte Fühlerglied an Länge wenig verschieden. Halsschild etwas zerstreut punktirt, an den Seiten dichter, seine Mittelfurche auf der Basishälfte breiter eingedrückt, doch auch auf der

- Vorderhälfte zu verfolgen. Flügeldeckenzwischenräume sparsam punktirt. Kopf und Halsschild abstehend schwarz behaart, Unterseite dichter und kurz, bräunlich pubescent. Länge 5, Breite 1.6. Flügeldeckenlänge 3.5^{'''}. Unter Tannenrinde am Präschbe.
- *sanguineus* **L.** Flügeldecken scharlachroth, selten mit einem oder zwei schwärzlichen Punkten auf dem ersten Drittel des Rückens. Halsschild dicht gleichmässig punktirt, abstehend schwarz behaart, mit deutlicher Mittelfurche und vor den Hinterecken etwas eingeschwungenen Seiten. Die Punkte der Flügeldeckenstreifen bräunlich. Unterseite kurz schwarz pubescent, Füße röthlichbraun. Das dritte Fühlerglied deutlich länger als das zweite. Länge 6, Breite 2. Flügeldeckenlänge 4.6^{'''}. Götzenberg, junge Wald bei Hermannstadt, Mediasch.
 - *lythropterus* **Germ.** Dem vorigen sehr ähnlich, doch ist die Behaarung auf Kopf, Halsschild und Unterseite gelbbraun; die Seiten des Halsschildes vor den Hinterecken weniger geschweift und die Mittelfurche desselben ist nur auf der Basis Hälfte ausgeprägt. Auch ist der Käfer kleiner. Länge 5.2, Breite 1.7. Flügeldeckenlänge 4^{'''}. In alten Birkenstrunken am Götzenberg.
 - *pomorum* **Hbst.** Flügeldecken braunroth mit greiser Pubescenz, die drei ersten Fühlerglieder und die Füße pechbraun. Die Pubescenz auf Kopf, Halsschild und Unterseite braun. Halsschild an den Seiten dichter punktirt, ohne Mittelfurche und vor den Hinterecken nicht eingeschwungen. Die Punkte der Flügeldeckenstreifen gleichfarbig. Länge 4, Breite 1. Flügeldeckenlänge 2.8^{'''}. Unter Eichenrinde bei Kerz, Déés.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag
zur Geschichte merkwürdiger Naturbegebenheiten
in Siebenbürgen

von

E. A. Bielz.

(Fortsetzung.)

- 1642** *Vindemia tenuis*, vinum bonum. — Vinum illud immaturitatem, quod anno praecedenti provenerat praeter omnium hominum spem et expectationem per triennium usque optime permansit et in melius etiam evasit, de quo plane nulla erat spes, ut aliquid boni inde proveniat, unum vas vini quadragenar. fl. 15 et ultra est venditum (7).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Fuss Karl (Carl)

Artikel/Article: [Berichtigungen und Beiträge zur siebenbürgischen Käferfauna 50-60](#)